



Wortprotokoll der 78. Sitzung

**Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung**
Berlin, den 26. Juni 2024, 11:30 Uhr
Marie-Elisabeth-Lüders-Haus - Anhörungssaal -
(3.101)

Vorsitz: Kai Gehring, MdB

Tagesordnung

Tagesordnungspunkt 1 Seite 11

a) Bericht der Bundesregierung

**Bericht der Bundesregierung zur Versetzung von
Staatssekretärin Frau Prof. Dr. Sabine Döring in
den einstweiligen Ruhestand**

Selbstbefassung 20(18)SB-88

Berichterstatter/in:

Abg. Oliver Kaczmarek [SPD]
Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

b) Antrag der Fraktion der CDU/CSU

**Sachverhaltsaufklärung zu den aktuellen
Vorwürfen gegen die Bundesministerin für Bildung
und Forschung**

Selbstbefassung 20(18)SB-89

Berichterstatter/in:

Abg. Oliver Kaczmarek [SPD]
Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 2

Seite 22

- a) **Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zu attraktiven und nachhaltigen Laufbahnen in der Hochschulbildung**

KOM(2024)145 endg.; Ratsdok.-Nr. 8506/24

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Dr. Marc Jongen [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

- b) **Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über ein Konzept für einen europäischen Hochschulabschluss**

KOM(2024)144 endg.; Ratsdok.-Nr. 8508/24

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Dr. Marc Jongen [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



c) **Vorschlag für eine Empfehlung des Rates über ein europäisches Qualitätssicherungs- und Anerkennungssystem in der Hochschulbildung**

KOM(2024)147 endg.; Ratsdok.-Nr. 8517/24

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Wirtschaftsausschuss

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]

Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]

Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]

Abg. Ria Schröder [FDP]

Abg. Dr. Marc Jongen [AfD]

Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]

Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 3

Seite 26

Antrag der Gruppe Die Linke.

im Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Beschlussvorlage: Gruppenrechte im Ausschuss

Selbstbefassung 20(18)SB-86

Berichterstatter/in:

Abg. Oliver Kaczmarek [SPD]

Abg. Stephan Albani [CDU/CSU]

Abg. Laura Kraft [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]

Abg. Ria Schröder [FDP]

Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]

Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]

Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 4

Seite 29

Antisemitismus an Bildungs- und Forschungseinrichtungen bekämpfen

Berichterstatter/in:

Abg. Maja Wallstein [SPD]

Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]

Abg. Marlene Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]

Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]

Abg. Dr. Götz Frömming [AfD]

Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]

Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 5

Seite 29

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

Für einen pragmatischen, innovationsfreundlichen Rechtsrahmen für Fusionskraftwerke in Deutschland und Europa

BT-Drucksache 20/10383

Federführend:

Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung

Mitberatend:

Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz
Ausschuss für Klimaschutz und Energie
Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen
Union

Berichterstatter/in:

Abg. Martin Rabanus [SPD]
Abg. Thomas Jarzombek [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 6

Seite 29

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber,
Andreas Bleck, weiterer Abgeordneter und der
Fraktion der AfD

Förderung und Unterstützung ehrenamtlicher Funktionsträger im Sportverein

BT-Drucksache 20/10392

Federführend:

Sportausschuss

Mitberatend:

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Haushaltshausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Jessica Rosenthal [SPD]
Abg. Katrin Staffler [CDU/CSU]
Abg. Marlene Schönberger [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Nicole Höchst [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 7

Seite 29

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Duale Karriere im Spitzensport weiterentwickeln

BT-Drucksache 20/11394

Federführend:
Sportausschuss

Mitberatend:
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:
Abg. Jessica Rosenthal [SPD]
Abg. Stephan Albani [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Friedhelm Boginski [FDP]
Abg. Nicole Höchst [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 8

Seite 30

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

**Familien steuerlich stärken – Von der
Kinderbetreuung bis zur Seniorenpflege**

BT-Drucksache 20/11620

Federführend:
Finanzausschuss

Mitberatend:
Petitionsausschuss
Ausschuss für Inneres und Heimat
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Gesundheit
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Tourismus
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:
Abg. Martin Rabanus [SPD]
Abg. Daniela Ludwig [CDU/CSU]
Abg. Dr. Franziska Krumwiede-Steiner [BÜNDNIS 90/DIE
GRÜNEN]
Abg. Ria Schröder [FDP]
Abg. Martin Reichardt [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 9

Seite 30

Unterrichtung durch die Bundesregierung

**Bericht der Bundesregierung zum
Umsetzungsstand des Investitionsgesetzes
Kohleregionen 2023**

BT-Drucksache 20/10320

Federführend:
Wirtschaftsausschuss

Mitberatend:
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verkehrsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Klimaschutz und Energie
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:
Abg. Ye-One Rhie [SPD]
Abg. Lars Rohwer [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 10

Seite 30

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

**Fairen Strukturwandel in den ostdeutschen
Kohleregionen ermöglichen
– Verunsicherungen beenden**

BT-Drucksache 20/9141

Federführend:
Wirtschaftsausschuss

Mitberatend:
Ausschuss für Inneres und Heimat
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verkehrsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit
und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und
Kommunen
Ausschuss für Klimaschutz und Energie
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:
Abg. Ye-One Rhie [SPD]
Abg. Lars Rohwer [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anna Christmann [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Dr. Michael Kaufmann [AfD]
Abg. Dr. Petra Sitte [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 11

Seite 30

**Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions
Labour and skills shortages in the EU: an action plan**

KOM(2024)131 endg.; Ratsdok.-Nr. 8153/24

Federführend:

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Mitberatend:

Wirtschaftsausschuss

Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft

Ausschuss für Bildung, Forschung und

Technikfolgenabschätzung

Ausschuss für Digitales

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]

Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]

Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]

Abg. Friedhelm Boginski [FDP]

Abg. Nicole Höchst [AfD]

Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]

Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 12

Seite 30

Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zu einem verstärkten Qualitätsrahmen für Praktika

KOM(2024)133 endg.; Ratsdok.-Nr. 8155/24

Federführend:

Ausschuss für Arbeit und Soziales

Mitberatend:

Wirtschaftsausschuss

Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Ausschuss für Bildung, Forschung und

Technikfolgenabschätzung

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]

Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]

Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]

Abg. Friedhelm Boginski [FDP]

Abg. Norbert Kleinwächter [AfD]

Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]

Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 13

Seite 30

**Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen
Europäische Struktur- und Investitionsfonds
Zusammenfassender Bericht 2023 zu den jährlichen Programmdurchführungsberichten für den Durchführungszeitraum 2014-2020**

KOM(2024)6 endg.; Ratsdok.-Nr. 5523/24

Federführend:

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Mitberatend:

Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Ausschuss für Gesundheit
Verkehrsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für Digitales
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Norbert Kleinwächter [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]

Tagesordnungspunkt 14

Seite 30

Vorschlag für einen Beschluss des Rates über den im Namen der Europäischen Union im Sonderausschuss für die Teilnahme an Programmen der Union zu vertretenden Standpunkt

KOM(2023)527 endg.; Ratsdok.-Nr. 12772/23

Federführend:

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Mitberatend:

Auswärtiger Ausschuss
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Norbert Kleinwächter [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Tagesordnungspunkt 15

Seite 30

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen

Arbeitsprogramm der Kommission 2024
Heute handeln, um für morgen bereit zu sein
KOM(2023)638 endg.; Ratsdok.-Nr. 13917/23

Federführend:

Ausschuss für die Angelegenheiten der Europäischen Union

Mitberatend:

Auswärtiger Ausschuss
Sportausschuss
Rechtsausschuss
Finanzausschuss
Wirtschaftsausschuss
Ausschuss für Ernährung und Landwirtschaft
Ausschuss für Arbeit und Soziales
Verteidigungsausschuss
Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend
Ausschuss für Gesundheit
Verkehrsausschuss
Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, nukleare Sicherheit und Verbraucherschutz
Ausschuss für Menschenrechte und humanitäre Hilfe
Ausschuss für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung
Ausschuss für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung
Ausschuss für Tourismus
Ausschuss für Kultur und Medien
Ausschuss für Digitales
Ausschuss für Wohnen, Stadtentwicklung, Bauwesen und Kommunen
Ausschuss für Klimaschutz und Energie
Haushaltsausschuss

Berichterstatter/in:

Abg. Ruppert Stüwe [SPD]
Abg. Dr. Ingeborg Gräßle [CDU/CSU]
Abg. Dr. Anja Reinalter [BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN]
Abg. Dr. Stephan Seiter [FDP]
Abg. Norbert Kleinwächter [AfD]
Abg. Nicole Gohlke [Die Linke]
Abg. Ali Al-Dailami [BSW]



Teilnehmende Mitglieder des Ausschusses

Faktionen	Ordentliche Mitglieder	Stellvertretende Mitglieder
SPD	Becker, Dr. Holger Kaczmarek, Oliver Mann, Holger Rabanus, Martin Rhie, Ye-One Rosenthal, Jessica Seitzl, Dr. Lina Stüwe, Ruppert Wagner, Dr. Carolin Wallstein, Maja	Rix, Sönke
CDU/CSU	Albani, Stephan Altenkamp, Norbert Maria Connemann, Gitta Föhr, Alexander Gräßle, Dr. Ingeborg Grütters, Monika Jarzombek, Thomas Ludwig, Daniela Rohwer, Lars Staffler, Katrin	Schön, Nadine
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN	Christmann, Dr. Anna Gehring, Kai Kraft, Laura Reinalter, Dr. Anja	
FDP	Boginski, Friedhelm Funke-Kaiser, Maximilian Heidt, Peter Schröder, Ria Seiter, Dr. Stephan	
AfD	Frömming, Dr. Götz Kaufmann, Dr. Michael	Benkstein, Barbara
Die Linke	Gohlke, Nicole	Sitte, Dr. Petra
BSW	Al-Dailami, Ali	

Die unterschriebenen Anwesenheitslisten werden dem Originalprotokoll beigelegt und sind während der laufenden und der darauf folgenden Wahlperiode im Sekretariat des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung und danach im Archiv des Deutschen Bundestages einsehbar



Vor Eintritt in die Tagesordnung

Der **Vorsitzende Kai Gehring**: Liebe Kolleginnen und Kollegen, meine sehr geehrten Damen und Herren, hier im Ausschusssaal des Marie-Elisabeth-Lüders-Hauses und digital zugeschaltet, begrüße ich Sie alle sehr herzlich zur 78. Sitzung des Ausschusses für Bildung, Forschung und Technikfolgenabschätzung hier im Deutschen Bundestag.

Bevor wir in die Tagesordnung einsteigen, möchte ich kurz für alle Ausschussmitglieder transparent machen und Ihnen berichten, dass ich in der vergangenen Sitzungswoche im Namen des gesamten Ausschusses die Petition „Stoppt die Dauerbefristung in der Wissenschaft“ von einem Bündnis aus 18 Organisationen entgegengenommen habe, welche für betroffene Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler und Studierende spricht. Mehr als 65.000 Menschen haben die Petition bereits unterzeichnet. Vielen Dank erstmal an die Organisatorinnen und Organisatoren und an die einzelnen Kolleginnen und Kollegen von der SPD, Grünen und der Linken, die an der Übergabe teilgenommen haben.

Dann würde ich jetzt wie üblich über den Ablauf unserer heutigen Sitzung Transparenz schaffen. Interfraktionell ist vorverständigt ist der folgende Ablauf: Top 8, der Antrag der CDU/CSU wird abgesetzt und vertagt. Wir haben mehrere Tagesordnungspunkte, die ohne Debatte zu Beginn abgeschlossen werden. Das sind Top 4 und 5 Beschlussfassung zur Anhörung, Top 6, 7, 9, 10, 11, 12 und die Tagesordnungspunkte 13 und 15. Mit Aussprache behandeln wir drei Tagesordnungspunkte, und zwar starten wir mit dem Tagesordnungspunkt 2, federführende EU-Vorlagen, Top 3, Antrag der Gruppe Die Linke und Top 1, Gespräch mit der Ministerin ab ca. 12 Uhr. Zum Ablauf vernehme ich keinen Widerspruch, damit verfahren wir so und dann rufe ich jetzt zu unseren Abstimmungen auf.

Tagesordnungspunkt 1

a) Bericht der Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung zur Versetzung von Staatssekretärin Frau Prof. Dr. Sabine Döring in den einstweiligen Ruhestand

Selbstbefassung 20(18)SB-88

b) Antrag der Fraktion der CDU/CSU

Sachverhaltsaufklärung zu den aktuellen Vorwürfen gegen die Bundesministerin für Bildung und Forschung

Selbstbefassung 20(18)SB-89

Der **Vorsitzende**: Dann rufe ich jetzt auf den Tagesordnungspunkt 1 in Verbindung der beiden Titel unter 1a und 1b. Wir begrüßen Frau Bundesministerin Stark-Watzinger hier bei uns, um über die Versetzung ihrer Staatssekretärin Prof. Dr. Sabine Döring in den einstweiligen Ruhestand und die Sachstandsaufklärung hier Rede und Antwort zu stehen. Wir freuen uns, dass Sie so pünktlich erschienen sind und erteilen Ihnen hiermit das Wort, Frau Ministerin.

BM'in Bettina Stark-Watzinger (BMBF): Ganz herzlichen Dank, Herr Vorsitzender, sehr geehrte Damen und Herren, ich bedanke mich für die Gelegenheit, zu aktuellen Diskussionen Stellung zu beziehen. Bitte erlauben Sie mir vorneweg eine zusammenfassende Darstellung und auch einige grundlegende Anmerkungen. Zum Sachverhalt möchte ich drei Vorgänge im Bundesministerium für Bildung und Forschung einordnen.

Erstens: Am 13. Mai 2024 hat Staatssekretärin Professor Dr. Döring telefonisch eine juristische Prüfung des offenen Briefes zu Vorfällen an der Freien Universität Berlin beauftragt. Dieser Auftrag konnte offensichtlich von der Fachebene so verstanden werden, dass sowohl eine rechtliche Prüfung als auch eine Prüfung möglicher förderrechtlicher Konsequenzen durchgeführt werden sollte. Darauf hat die Staatssekretärin Döring in ihrer E-Mail am 14. Juni 2024 an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Hauses hingewiesen. Staatssekretärin Professor Dr. Döring hat erklärt, dass die Prüfung möglicher förderrechtlicher Konsequenzen von ihr nicht beabsichtigt war. Die Prüfung möglicher förderrechtlicher Konsequenzen wurde nach dem Tag der Veranlassung auch nicht weiterverfolgt. Von diesem Vorgang vom 13. Mai 2024, also einer Prüfung von förderrechtlichen Konsequenzen, hatte ich vor der Veröffentlichung des Panorama-Berichts vom 11. Juni 2024 keine Kenntnis. Ich habe den betreffenden Auftrag, förderrechtliche



Konsequenzen prüfen zu lassen, nicht erteilt und auch nicht gewollt. Unmittelbar, nachdem ich hiervon Kenntnis erlangte, habe ich eine Sachstandsaufklärung veranlasst. Im Zuge dieser Aufklärung bin ich zu der Überzeugung gelangt, dass die Vertrauensbasis für eine weitere Zusammenarbeit mit Frau Professor Döring nicht mehr gegeben ist.

Zweitens: Eine rechtliche Einordnung hielt ich vor dem Hintergrund der öffentlichen Diskussionen für notwendig. Daher wurde am 17. Mai 2024 mit meiner Kenntnis eine rechtliche Einordnung, nicht eine Prüfung förderrechtlicher Konsequenzen, der Inhalte des offenen Briefes beauftragt. Dieser Auftrag floss auf der Fachebene in bereits in Erstellung befindliche Vorlage für Staatssekretärin Professor Dr. Döring ein. Die erbetene rechtliche Einordnung ergab, dass sich der Inhalt des offenen Briefes im grundrechtlich geschützten Bereich der Meinungsfreiheit bewegt. Die Inhalte des offenen Briefes sehe ich dennoch weiterhin kritisch.

Und Drittens: Um auf Nachfragen der Presse vorbereitet zu sein, wurde in meinem Ministerium auf Fachebene eine Übersicht erstellt, welche der Unterzeichner des offenen Briefes in einer Verbindung zum Bundesministerium für Bildung und Forschung stehen. Diese Übersicht wurde mir nicht vorgelegt und auch nicht an Dritte übermittelt. Die Übersicht verblieb auf Fachebene. Sie wurde mir erst nach dem Panoramabericht am 11. Juni 2024 bekannt.

Lassen Sie mich daran anknüpfend auch noch einmal betonen: Klar ist, dass in der Fachebene des BMBF zumindest an einem Tag, dem 13. Mai, der Eindruck bestand, dass neben einer rechtlichen Einordnung des offenen Briefes auch eine Prüfung möglicher förderrechtlicher Konsequenzen beauftragt worden sei. Die Frage der Prüfung möglicher förderrechtlicher Konsequenzen wurde nach dem Tag der Veranlassung zwar nicht weiterverfolgt. Dennoch wurde eben jener Eindruck erweckt, dass die Prüfung förderrechtlicher Konsequenzen auf der Basis eines von der Meinungsfreiheit gedeckten offenen Briefes im Bundesministerium für Bildung und Forschung erwogen worden sei. Lassen Sie mich ganz klar sagen, eine solche Prüfung widerspräche den Prinzipien der Wissenschaftsfreiheit. Deshalb habe ich den

Sachverhalt gründlich aufklären lassen. Denn Wissenschaftsfreiheit ist ein hohes Gut in unserer Demokratie. Wo wir heute stehen, verdanken wir unserer Wissenschaft. Und sie muss in jede Richtung verteidigt werden. Unsere Forscherinnen und Forscher leisten Großes und sie bringen uns Fortschritt und Wissen. Und fest steht deshalb, unsere Fördermittel werden nach wissenschaftlicher Exzellenz vergeben, nicht nach politischer Weltanschauung. Das ist ein Kernprinzip der Wissenschaftsfreiheit. Und zu diesem Kernprinzip stehe ich auch persönlich. Der tägliche Kampf um die größte Wissenschaftsfreiheit ist jedoch keiner, der allein in Parlamenten und Gerichten geführt wird. Wir müssen es uns vielmehr alle zur Aufgabe machen, die Debattenhoheit im Sinne der Freiheit zu stärken. Und dazu gehört auch der Streit der Meinungen.

Deshalb möchte ich abschließend noch einmal etwas zum offenen Brief sagen. Wir sehen, dass jüdische Studentinnen und Studenten teilweise schon im zweiten Urlaubssemester sind, weil sie Angst haben, in die Hochschulen zu gehen. Wir sehen jüdische Dozentinnen und Dozenten, die angefeindet werden. Und deswegen ist es mindestens kritikwürdig, dass in dem offenen Brief gefordert wurde, Pauschalpolizeieinsätze abzulehnen oder Straftaten nicht zu verfolgen, während wir gleichzeitig antisemitische Vorfälle und gewalttätige Übergriffe gegen jüdische Mitbürgerinnen und Mitbürger beobachten. Die rechtliche Einordnung im Bundesministerium für Bildung und Forschung hat eindeutig ergeben, dass der offene Brief von der Meinungsfreiheit gedeckt ist. Das heißt aber nicht, dass ich seinen Inhalt nicht weiterhin kritikwürdig finde. Herzlichen Dank.

Der **Vorsitzende**: Danke, ich eröffne hiermit die Berichterstattenden Runde und es beginnt für die SPD-Fraktion Oliver Kaczmarek.

Abg. **Oliver Kaczmarek** (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Vielen Dank auch Frau Ministerin, dass Sie unserer Bitte gefolgt sind und heute hier im Ausschuss Rede und Antwort stehen.

Für uns sind zwei Dinge ganz entscheidend. Klarheit und Transparenz über das, was geschehen ist. Es darf keine Wiederholung geben. Bestimmte Prüfungen, die ohne Ihr Wissen



zustande gekommen sind. Und es muss einen ganz klaren Prozess geben, das Vertrauen, was angeknackst ist, wiederherzustellen. Es darf nie auch nur der Anschein erweckt werden, als gäbe es nicht wissenschaftsgeleitete Entscheidungen im Wissenschaftsministerium. Es muss immer klar sein, dass es keine politischen Entscheidungen gibt. Und insofern ist Vertrauen verloren gegangen.

Ich möchte drei Fragen stellen. Die Erste: Sie haben es gerade auch dargestellt, es ist eine Liste erstellt worden oder beziehungsweise ist die Unterschriftenliste zu diesem offenen Brief daraufhin überprüft worden, ob es dort Verbindungen zum Bundesministerium für Bildung und Forschung gibt. Ich nehme an, dass es sich dabei um Förderentscheidungen handelt. Mir wird bei dem Gedanken, dass das so im Haus einfach erarbeitet wird, ganz anders, um ehrlich zu sein, weil das ist, glaube ich, schon ein schwerwiegender Vorgang und wurde auch gegen den Rat Ihrer Beamtinnen und Beamten auf der Fachebene eingeholt. Deswegen meine Frage: Gibt es diese Liste noch? Wo ist die? Wird sie vernichtet? Wird sie im dienstlichen Kontext eingesetzt? Das ist das eine.

Das Zweite: Ich habe jetzt verstanden, dass die Vertrauensbasis mit der ehemaligen Staatssekretärin nicht für eine weitere Zusammenarbeit vorhanden war. Mit Blick aber auf den Vorgang, den ich gerade geschildert habe und auch auf die gesamte Entwicklung: Welche weiteren Konsequenzen sind geplant? Sowohl in personeller Hinsicht als auch in struktureller Hinsicht, um zu vermeiden, dass diese Vorgänge sich nochmal wiederholen können. Denn es waren wohl auch mehrere Leute an den ganzen Recherchen beteiligt, die dort angestellt worden sind.

Eine dritte Frage, die im Zusammenhang damit steht, ist: Es hat, was ich sehr begrüße, ein Treffen von Ihnen mit den Vorsitzenden und Präsidenten der Allianz der Wissenschaftsorganisationen gegeben. Ich finde das richtig. Was mich nur irritiert hat, war, dass in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung der letzten Woche, fast ein Wortprotokoll zu lesen war, durch welches sozusagen nachvollziehbar war, wer sich dort in welcher Hinsicht eingelassen hat. Und ich denke, dass das natürlich auch ein Ding ist, was

Vertrauen beschädigen kann. Deswegen da die Frage, wie erklärt sich die Panne? Könnte das mit dem Kreis der Teilnehmer und Teilnehmerinnen an diesem Gespräch zusammenhängen? So viel vielleicht für den Moment.

Abg. **Thomas Jarzombek** (CDU/CSU): Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen, Frau Bundesministerin, erst einmal vielen Dank, dass Sie der initialen Bitte unserer Fraktion nachgekommen sind, hier heute Rede und Antwort zu stehen.

Sie haben in Ihrer schriftlichen Erklärung am 16.06. gesagt, dieser Brief sei legitimer Teil von Debatte und Meinungsfreiheit. Anschließend haben Sie gesagt, der entstandene Eindruck ist geeignet, das Vertrauen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern in das Bundesministerium für Bildung und Forschung nachhaltig zu beschädigen und haben dann den personellen Neuanfang angeordnet und Frau Professor Sabine Döring in einstelligen Ruhestand versetzt. Wir haben in diesem Komplex insgesamt sieben Fragen, die ich hier heute stellen möchte.

Die erste Frage ist, ob Sie an dieser schriftlichen Begründung festhalten, was die Entlassung der Staatssekretärin Professor Döring betrifft.

Die zweite Frage ist, welchen Prüfauftrag der Abteilungsleiter Ihrer Leitungsabteilung und der Leiter des Pressereferats zuvor in dieser Sache beauftragt haben und wie sich der Prüfauftrag von den beiden von dem Auftrag der Staatssekretärin Döring unterscheidet.

Die dritte Frage ist, ob der Abteilungsleiter der Leitungsabteilung bzw. das Pressereferat zu diesem Prüfauftrag angewiesen wurden und falls ja, von wem.

Die vierte Frage ist, an welchen Tagen nach dem 8.5 - das war der Tag der Veröffentlichung dieses offenen Briefes - bis zum 13.5. der Prüfauftrag der Staatssekretärin Döring stattfand. Fand eine Morgenlage im Ministerium statt?

Die fünfte Frage ist, an welchen dieser Morgenlagen waren Sie, Frau Ministerin, Teilnehmerin?

Die sechste Frage ist, ob in diesen Morgenlagen, bei denen Sie, Frau Ministerin, teilgenommen



haben, über den offenen Brief und den Umgang damit gesprochen wurde.

Und die siebte und letzte Frage ist: Welche Weisungen wurden in bzw. als Konsequenz aus diesen entsprechenden Morgenlagen beschlossen und respektive angewiesen? Vielen Dank.

Abg. Prof. Dr. Anja Reinalter (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, sehr geehrte Frau Ministerin, vielen Dank für Ihre Darstellung. Es ist wichtig, dass Sie heute bei uns im Ausschuss sind. Heute ist ein wichtiger Tag im Ausschuss. Wir hatten eben das öffentliche Fachgespräch zu Antisemitismus an Bildungs- und Forschungseinrichtungen. Und für uns ist klar, es darf nicht sein, dass jüdische Studierende an ihrem Grundrecht auf Bildung gehindert werden. Und darum muss gemeinsam mit den Hochschulen und Universitäten dafür gesorgt werden, dass Hochschulen und Universitäten sichere Orte für jüdische Studierende sind.

Jetzt geht es um die Reaktion im Bundesministerium für Bildung und Forschung auf den offenen Brief, dessen Inhalt zwar politisch problematisch ist, aber offensichtlich von der Meinungsfreiheit gedeckt ist. Und es stehen einige offene Fragen im Raum. Vorweg: Wir finden es gut, dass Sie unmissverständlich klargemacht haben, dass Wissenschaftsfreiheit unverhandelbar ist und dass das Bundesministerium für Bildung und Forschung politische Meinungsfreiheit und Wissenschaftsfreiheit nicht in einen Kontext stellt. Wir finden es auch wichtig, dass Sie klargestellt haben, dass Förderprojekte im Bundesministerium für Bildung und Forschung nach wissenschaftlichen Verfahren vergeben werden. Denn Forschende müssen sich darauf verlassen können, dass Förderentscheidungen nach wissenschaftlicher Exzellenz erfolgen. Wir müssen jedoch auch sagen, dass allein dadurch, dass die Frage überhaupt im Raum stand, sehr viele Irritationen ausgelöst wurden. Und daraufhin - und das ist absolut nachvollziehbar - haben wir eine sehr aufgewühlte, aufgebrachte und verunsicherte Wissenschafts-Community erlebt. Passend dazu gab es entsprechend mediale Berichterstattung, die immer mehr Fragen aufgeworfen hat. Und wenn Sie mich fragen, dann würde ich sagen, dass allein dadurch, dass die Frage nach vorderrechtlichen Konsequenzen im Raum stand, ein gravierender Vertrauensschaden

entstanden ist. Das zeigen auch die internen Rückmeldungen der Projektträger.

Wir wissen alle, dass Vertrauen ein empfindliches und wertvolles Gut ist, das leicht zerstört werden kann. Und darum ist für mich die entscheidende Frage: Was tun Sie, um das verlorengegangene Vertrauen der Wissenschafts-Community wieder aufzubauen? Aus unserer Sicht braucht es jetzt dringend vertrauensbildende Maßnahmen und absolute Transparenz und Klarheit. Wenn Missverständnisse vorlagen, dann ist es wichtig, dass sich diese Missverständnisse in Zukunft nicht wiederholen. Also was tun Sie, um sicherzustellen, dass sich derartige Missverständnisse nicht wiederholen?

Sie haben gesagt, dass Sie Gespräche mit den Akteuren der Wissenschaft führen. Das finden wir gut. Diese Gespräche und insbesondere das Zuhören sind wichtig, um Missverständnisse zu vermeiden und Vertrauen wieder aufzubauen. Uns würde interessieren, wie Sie mit den Akteuren der Wissenschaft verblichen sind. Heute haben wir gehört, dass der Wunsch der Hochschulkonferenz nach mehr Austausch besteht. Dieser direkte Austausch, den halten wir für sehr wichtig. Und darum möchten wir Sie fragen, wie Sie gemeinsam mit den Akteuren der Hochschulen und Universitäten den Antisemitismus an Hochschulen und Universitäten bekämpfen wollen.

Heute sollten wirklich keine Fragen offenbleiben. Nur so kann das Vertrauen in das Haus wieder wachsen. Und das ist auch unser Interesse. Als Koalition haben wir ein starkes Interesse an der Arbeitsfähigkeit des Hauses. Wir haben noch einige Projekte, die wir umsetzen wollen und freuen uns auf Ihre Antworten. Vielen Dank.

Abg. Prof. Dr. Stephan Seiter (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender und auch von unserer Seite aus der Dank an Sie, Frau Ministerin, dass Sie heute im Ausschuss sind, auf die Initiative der Fraktionen hin.

Und es hat sich im Gespräch mit verschiedenen Wissenschaftseinrichtungen gezeigt, mit einzelnen Vertretern aus der Wissenschaft, dass durch die Vorgänge, die stattgefunden haben, natürlich der von Ihnen genannte Vertrauensverlust stattgefunden hat und dass es natürlich notwendig ist, dass wir insgesamt aus der Politik heraus dort



wieder vertrauensbildende Maßnahmen machen. Und ich denke, das ist auch ein Punkt, wo wir uns alle im Haus und hier speziell im Ausschuss einig sind. Und deswegen begrüßen wir es als Fraktion sehr stark, dass Sie jetzt mit Ihrer Stellungnahme und Erläuterung klare Antworten Fragen gegeben haben, die draußen gestellt wurden. Die zwar schon mehrfach gestellt wurden, die auch schon mehrfach beantwortet worden sind, aber jetzt hier im Ausschuss eben auch eine besondere Qualität bekommen, weil es eben ein Ausschuss des Deutschen Bundestages ist.

Es ist uns wichtig, dass wir auch festhalten, dass es das klare Bekenntnis des Hauses und speziell von Ihnen als Ministerin zur Wissenschaftsfreiheit, was wir auch nie angezweifelt haben, nochmal formuliert worden ist. Dass es genauso das Bekenntnis zur Meinungsfreiheit gibt, dass es natürlich nicht immer einfach ist, dass die zwei Dinge vielleicht auch mal konfigurieren. Das ist möglich. Das haben wir auch vorher in unserer Anhörung oder Fachgespräch zu Antisemitismus erlebt und auch gesehen. Und es ist auch wichtig, dass wir letztendlich die Debattenkultur an unseren Hochschulen prüfen. Sie respektieren aber auch die Hochschulen, dass sie eine solche Debattenkultur letztendlich schaffen können.

Und es muss auch klar sein, dass wenn es in einem Vertrauensverhältnis, gerade in einer Hausleitung im Ministerium, Probleme gibt, dann muss auch klar sein, dass solche Dinge Konsequenzen haben. Und auch das ist, denke ich, heute nochmal besonders deutlich geworden.

Lassen Sie mich abschließen. Es ist wichtig, dass wir die Wissenschaftsfreiheit sichern, dass wir Maßnahmen ergreifen, dass das Vertrauen in das Wissenschaftssystem zurückkehrt. Deswegen begrüßen wir auch das Gespräch, das schon genannt worden ist.

Und auch meine Frage geht in die Richtung, welche weiteren Initiativen Sie sich, das Haus sich überlegt hat, um letztendlich dort wieder stärker in den Dialog zu kommen? Und dann denke ich, gelingt es uns, die Wissenschaft in der Öffentlichkeit wieder mit Vertrauen zu versehen. Vielen Dank.

Abg. Dr. Götz Frömming (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich habe ein bisschen das Gefühl,

dass der Ausschuss sich hier irgendwie in einer kognitiven Dissonanz befindet. Wir haben eben vor noch nicht mal einer halben Stunde lang und breit darüber gesprochen, wie schlimm es an unseren Bildungseinrichtungen zugeht, wie schwer es für jüdische Studenten und auch Wissenschaftler ist, überhaupt die Bildungseinrichtungen zu besuchen. Einige werden mit dem Tode bedroht. Es gibt Besetzungen, es gibt Mordaufrufe und so weiter und so fort. Ich fand das wirklich sehr erschreckend, was wir eben hier gehört haben. Und nun hören wir weiter, dass offenbar in Ihrem Ministerium, Frau Ministerin, überlegt worden ist, was man dagegen tun kann. Da sage ich zunächst einmal, es ist richtig zu überlegen, was man dagegen tun kann. Dass die Überlegung, die Sie oder nicht Sie persönlich angestellt haben, oder Ihre Staatssekretärin, die in die falsche Richtung ging. Das mag sein. Aber davon ist, soweit ich weiß, gar nichts zur Realität geworden.

Es sind einige E-Mails geleakt worden, die jetzt von einer bestimmten interessierten Lobby benutzt worden sind, um genau das zu tun, was wir vorhin in der Anhörung auch gehört haben. Nämlich die Meinungsfreiheit und die Wissenschaftsfreiheit als trojanisches Pferd zu benutzen, um den eigenen israelbezogenen Judenhass weiterhin ausleben zu können. Und ich möchte Sie in diesem Zusammenhang fragen, Frau Ministerin, Sie sind von vielen Seiten kritisiert worden, interessanterweise auch von der CDU, die Ihren Rücktritt gefordert hat. Ganz ehrlich, mir würden da noch ganz andere Minister vor Ihnen einfallen, die ich gern zum Rücktritt auffordern würde. Aber jetzt in dieser Situation finde ich das schon sehr interessant, wie die CDU sich hier positioniert. Also was war das für ein Signal?

Kritik kam jetzt auch von jüdischer Seite. Es gab einen Beitrag in der Jüdischen Allgemeinen Zeitung, wo sinngemäß formuliert worden ist, es sei ein verheerendes Signal an die jüdische Community, dass sie, so wörtlich, eingeknickt oder umgefallen sind. Sind sie eingeknickt? Sind sie umgefallen oder sind sie noch eine sichere Bank für jüdisches Leben an unseren Bildungseinrichtungen? Vielen Dank.



Abg. **Nicole Gohlke** (Die Linke): Danke schön. Vielen Dank, Frau Ministerin, dass Sie hier sind. Im E-Mailverkehr des Bundesministeriums für Bildung und Forschung steht folgender Satz, mit welchem um die juristische Prüfung gebeten wurde. Ich zitiere: „In der Kommunikation der Leitung wurde angezweifelt, dass die Hochschullehrer auf dem Boden des Grundgesetzes stehen, man kann dem Schreiben extremistische Aussagen entnehmen.“ Zitat Ende. Die einzige Person, die genau diesen Wortlaut „nicht auf dem Boden des Grundgesetzes“ öffentlich geäußert hat und die auch damit die Hochschullehrenden wirklich nachhaltig diskreditiert hat, waren nachweislich Sie, Frau Stark-Watzinger. Das war Ihre Kommunikation, Ihr Tweet Anfang Mai. Ihre Formulierung sollte also geprüft werden. Ich halte es für relativ unwahrscheinlich, dass Sie nichts davon wussten.

Jetzt haben wir auch noch diesen zweiten Hinweis, den wir über die neuen Dokumente von FragDenStaat wissen. Dass dieser Prüfauftrag eben nicht erst am 13. Mai, sondern bereits schon am 10. Mai ergangen ist. Diesmal dann nicht von Staatssekretärin Döring ausgeführt, sondern vom Pressereferat und dem Abteilungsleiter. Auch hier steht die Frage, dass es doch unglaublich ist, dass alle möglichen Menschen diesen Prüfauftrag gleichzeitig machen und eine Liste mit besagten Hochschullehrenden anlegen, ohne dass Sie irgend etwas davon wissen und ohne dass Sie das auch direkt in Auftrag gegeben haben wollen. Das halte ich für ausgesprochen unwahrscheinlich.

Und vielleicht noch eine Frage zur Klarstellung. Staatssekretärin Döring wurde in den einstweiligen Ruhestand versetzt, obwohl Sie sagen, dass Sie an einer Aufklärung des Sachverhaltes interessiert sind. Der ist natürlich ohne die vermeintliche Verantwortliche gar nicht mehr so einfach herzustellen. Warum haben Sie nicht zunächst ein Disziplinarverfahren eingeleitet? Das wäre doch eigentlich das Mittel der Wahl bei einem Dienstvergehen oder bei einem Fehlverhalten, zumal, wenn man an der Aufklärung interessiert ist.

Abg. **Ali Al-Dailami** (BSW): Vielen Dank, Herr Vorsitzender, Frau Ministerin. Schön, dass Sie da sind und uns einleitend schon einiges gesagt haben. Es ist so, wie wir festgestellt haben, dass fast täglich Neuigkeiten an die Presse gelangen, an

das Tageslicht gelangen. Der Spiegel schreibt am Montag, dass Sie schon viel früher von all dem Bescheid wussten und fragt, ob Sie uns alle angelogen haben. Und Panorama hat schon wieder mehr als 132 PDF-Seiten aus Ihrem Hause öffentlich gemacht. Fakt ist, all das, was bis jetzt passiert ist, hat bereits einen enormen Schaden angerichtet. Im gesamten Wissenschaftsbereich müssen sich jene fürchten, die sich politisch fleißig äußern wollen, dass ihnen vielleicht in Zukunft, was die Fördergelder angeht, ein Strick daraus gedreht wird. Und das ist höchst problematisch, wenn man hier von Wissenschaftsfreiheit spricht.

Und eigentlich, Frau Ministerin, ist es doch wie immer. Erst kommt ein Skandal, dann macht man das Opossum, stellt sich tot. Dann kommt noch ein Skandal, dann fällt ein Bauernopfer. Und am Ende, das ist immer das Ende vom Lied, muss der oder die Ministerin gehen. Und in Anbetracht von über 1.000 Dozentinnen und Professoren, die Ihren Rücktritt fordern, auch meine Frage, was muss noch passieren, Frau Ministerin, damit Sie zurücktreten? Danke.

Der **Vorsitzende**: Ich schließe damit erst mal diese Fragerunde und erteile das Wort Frau Ministerin für die Antworten.

BM'in Bettina Stark-Watzinger (BMBF): Ganz herzlichen Dank. Gerne beantworte ich Ihre Fragen, die sich teilweise an Details richten und teilweise auch noch mal generelle Fragen sind.

Ich möchte mit der Frage von Kollegen Kaczmarek beginnen. Was ist jetzt eigentlich mit dieser Aufstellung? Die ist natürlich in den Akten, so wie Akten verakten sein müssen. Aber sobald das auch nicht mehr notwendig ist, wird sie wie alles andere dann auch vernichtet, entsprechend den Regeln. Was ich aber noch mal betonen möchte und das habe ich in meinem Eingangsstatement auch ganz klar gesagt: Sie ist nie an Dritte gegangen. Sie ist auch mir nicht vorgelegt worden. Sie ist in der Fachebene geblieben. Das möchte ich noch mal ganz klar betonen.

Das Zweite, was Sie angesprochen haben, ist das Treffen mit der Allianz. Ich schätze den Austausch mit der Wissenschaft in vielerlei Hinsicht. Wir sprechen über viele Themen und auch regelmäßig miteinander, auch gerade in der Allianz über hochschulpolitische,



wissenschaftspolitische Themen. Dort sind - für alle, die vielleicht noch nicht mit der Allianz zu tun hatten - die außeruniversitären Forschungseinrichtungen vertreten. Dort ist die Hochschulrektorenkonferenz, der Wissenschaftsrat und auch der DAAD (*Deutscher Akademischer Austauschdienst*) vertreten. Insofern ist das eben die Breite der Wissenschaftslandschaft. Und ich kann Ihnen versichern, es war ein vertrauliches Gespräch. Deswegen werde ich das auch nicht kommentieren. Aber dass dieses Gespräch in die Presse gelangt ist, hat alle Teilnehmerinnen und Teilnehmer gleichermaßen schockiert.

Mit Blick auf die Fragen von Herrn Jarzombek, Sie haben nach der Presselage, die morgens stattfindet, gefragt. Diese findet Montag bis Freitag statt, um eben ein Pressebriefing, um eine Übersicht über die Themen, die diskutiert werden, zu bekommen. Sie haben mich konkret zu den Zeiträumen 8.5. und 13.5 gefragt. Ich möchte sagen, der 9.5. war ein Feiertag. Am 10.5 und am 13.5. habe ich nicht persönlich an dieser Presselage teilgenommen.

Sie haben mich auch nach der Versetzung von Staatssekretärin Döring in den einstweiligen Ruhestand gefragt. Und dazu möchte ich ganz klar sagen, ich finde, das gehört sich so, dass Personal-Dinge nicht öffentlich diskutiert werden und dass aber für mich klar war, dass in der Aufarbeitung des Prozesses, für mich die Vertrauensbasis einer Zusammenarbeit beschädigt war. Und das hat mich eben zu dieser Entscheidung des personellen Neuanfangs gebracht.

Ich möchte nochmal auch auf die Frage eingehen, die Kollegin Reinalter und auch Stephan Seiter adressiert haben. Es ist in der Tat so, dass der Vorgang, der im Zentrum der Diskussion steht, also die Frage der Prüfung förderrechtlicher Konsequenzen, dass dieser den Eindruck erwecken konnte, dass es im Bundesministerium für Bildung und Forschung erwogen wird. Und deswegen ist es mir ganz wichtig, dass hier auch nochmal ganz klar zu sagen, dass in unserem Haus so etwas nicht stattfindet und auch nicht stattfinden wird. Das ist dieses Kernprinzip der Freiheit der Wissenschaft, die Selbstorganisation der Wissenschaft. Und das ist wirklich ein hohes Gut. Und das gilt es zu bewahren. Deswegen die

Aufklärung und auch die Darlegung dessen, was die Vorgänge eben auch gebracht haben.

Weiter wird es wichtig sein, in den direkten Austausch mit der Wissenschaft, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern zu gehen, denn es ist immer eine Freude und immer gewinnbringend, mit ihnen im Austausch zu sein. Und deswegen ist auch das etwas, was in den nächsten Wochen auch nochmal kontinuierlich stattfindet, aber auch verstärkt stattfinden kann.

Und in dem Zusammenhang kann ich auch sagen, dass wir auch mit Blick auf die Situation an den Hochschulen, was das für Hochschulleitungen heißt, was das für jüdische Studierende heißt, also Studentinnen und Studenten, was das für jüdische Dozentinnen und Dozenten heißt, in Runden zusammensitzen und das offen miteinander diskutieren. Damit gegen Antisemitismus - Sie hatten eben die Anhörung oder das Fachgespräch dazu - Mittel und Wege gefunden werden können, dagegen vorzugehen. Denn es ist ganz klar, Antisemitismus hat keinen Platz in unserer Gesellschaft und auch nicht an Hochschulen. Die GWK (*Gemeinsame Wissenschaftskonferenz*) hat hierzu auch schon vor einigen Monaten einen ganz klaren Beschluss gefasst, wie man im Austausch mit den Hochschulen dem Antisemitismus entgegentreten möchte.

Ich möchte auch nochmal mit Blick auf das, was auch von der AfD an Anmerkungen gekommen ist, einiges sagen. Also zum Ersten möchte ich nochmal klar differenzieren. Wir haben Meinungsfreiheit. Die ist ein hohes Gut und ist auch beschützt in unserem Grundgesetz. Und diese Meinungsfreiheit gilt. Und der offene Brief, der war ein Meinungsbeitrag. Er war ein Meinungsbeitrag, dem habe ich widersprochen habe und eine andere Meinung entgegengesetzt habe. Eine Meinung hat kein Recht auf Zustimmung und wir müssen diese Debatte auch führen, damit wir es schaffen, den jüdischen Studentinnen und Studenten ihren Platz an den Hochschulen zu geben. Dagegen oder daneben steht, das ist sogar im gleichen Artikel des Grundgesetzes geregelt, die Wissenschaftsfreiheit. Und da ist ganz klar, das wird nach wissenschaftsgeleiteten Verfahren geregelt und da darf auch kein Kompromiss dran gemacht werden. Es geht auch nicht um einen schnellen Applaus



aus irgendeiner Ecke, sondern es geht darum, dass wir uns gar nicht zwischen autoritären Positionen von ganz links oder ganz rechts entscheiden müssen. Es geht um einen freiheitlichen Ansatz. Den gilt es zu verteidigen und dafür stehe ich auch persönlich.

Und das Dritte, was noch gefragt wurde, was ist die Konsequenz? Erstens ist es dieser wichtige Prozess der Aufarbeitung, der stattgefunden hat. Und auch das habe ich in meinem Eingangsstatement noch mal klar festgestellt. Der Eindruck, der an einem Tag entstanden ist, mit Blick auf die förderrechtlichen Konsequenzen. Ich habe auch klar gesagt, dass das von mir weder gewollt noch beauftragt wurde. Und es geht eben darum, jetzt unmissverständlich klarzustellen, dass die Prüfung auf Basis von der Meinungsfreiheit gedeckter Äußerungen im Bundesministerium für Bildung und Forschung nicht stattfindet. Und das ist auch etwas, was in unserem Haus so gelebt wird und auch die Besprechung mit den Abteilungen natürlich klar gezeigt hat.

Der **Vorsitzende**: Okay, dann habe ich weitere Fragen mit Blick auf die Zeit und dass die Regierungserklärung um 13 Uhr beginnt, würde ich angesichts der gemeldeten Kolleginnen und Kollegen auf eine Minute begrenzen. Wir versuchen es mal. Ich würde jetzt Oliver Kaczmarek für die SPD aufrufen und das kann ja sonst gleich noch mal erinnert werden.

Abg. **Oliver Kaczmarek** (SPD): Ich will noch mal nach der Aufarbeitung fragen. Sie sagen, das haben Sie gemacht und aus Ihrer Sicht ist der Aufarbeitungsprozess damit im Haus abgeschlossen. Die Frage, die ich vorhin auch gestellt habe, ist, dass ich das so verstanden habe, dass es mit Frau Döring jetzt nicht weiter ging, aber mir ist noch nicht so ganz klar, wie jetzt die weiteren Abläufe optimiert werden sollen. Also sowohl in struktureller Hinsicht, weil es offensichtlich um Kommunikationsabläufe auch innerhalb der Hausspitze geht, innerhalb der Hausleitung, und auch, ob Sie daran denken oder es erwägen, noch weitere personelle Konsequenzen zu ziehen, weil es auch weitere Beteiligte an den ganzen Vorgängen gegeben hat.

Abg. **Thomas Jarzombek** (CDU/CSU): Ich will sagen, die Befragung kann so nicht funktionieren,

dass die Mehrheit der Fragen nicht beantwortet wird. Also Frau Ministerin, ich darf Nummer zwei wiederholen. Welchen Prüfauftrag haben Ihr Abteilungsleiter L. und der Leiter des Pressereferats in dieser Sache beauftragt und wie unterscheidet er sich vom Auftrag der Staatssekretärin Döring? Ich bitte um Antwort.

Frage Drei: Wurden der Abteilungsleiter L. bzw. das Pressereferat zu diesem Prüfauftrag angewiesen und falls ja, von wem?

Dann haben Sie auf meine Frage nach den Tagen dieser Morgenlage, an denen sie stattgefunden haben, sehr kryptisch geantwortet. Ich will daraus gehört haben, dass Sie am 08.05. dabei waren. Dann ist die Frage unbeantwortet, ob an dieser Morgenlage über den offenen Brief und den Umgang damit gesprochen wurde.

Frau Ministerin, und die Frage sieben ist offen: Welche Weisungen beziehungsweise welche Konsequenz aus dieser Morgenlage beschlossen worden sind.

Und aus dem bisher Gesagten entsteht noch die Frage, warum Ihre Pressestelle eigentlich Daten für eine Pressekonferenz abgefragt hat, von denen völlig klar war, dass Sie die niemals extern wegen des Datenschutzes verwenden dürfen.

Abg. **Prof. Dr. Anja Reinalter** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Wir hatten die Frage nach dem Vertrauensverlust ins Zentrum gestellt und Sie sagten auch, dass Gespräche stattfinden. Aber vielleicht können Sie nochmal stärker konkretisieren, was geplant ist, um das verlorengegangene Vertrauen wieder aufzubauen.

Und um im Ministerium arbeitsfähig zu sein, möchte man natürlich auch gern wissen, wie es konkret mit einer Nachbesetzung der freien Stelle weitergeht. Und ansonsten schließe ich mich noch den Fragen der SPD an.

Abg. **Prof. Dr. Stephan Seiter** (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Für uns sind die Fragen beantwortet. Es wurden jetzt noch ein paar Fragen gestellt. Wir wollen die Zeit dafür zur Verfügung stellen.

Abg. **Prof. Dr.-Ing. habil Michael Kaufmann** (AfD): Danke. Ich möchte noch eine Frage stellen, die mit dem Thema im Zusammenhang steht. Die Präsidentin der TU Berlin, Professor Geraldine



Rauch, hat sich in einer Weise geäußert, die den Eindruck erweckt, dass sie mit dem Extremismus sympathisiert. Konsequenzen daraus hat sie nicht gezogen, obwohl sie von einem Hochschulgremium dazu aufgefordert wurde. Wie bewerten Sie diesen Vorgang?

Und zweitens, wie ist generell die Reaktion, wie reagiert das Bundesministerium für Bildung und Forschung, wenn sich Mitglieder von Hochschulleitungen auf die Seite von Antisemiten oder islamischen Extremisten stellen?

Abg. Nicole Gohlke (Die Linke): Vielen Dank. Alle möglichen leitenden Beamten stellen innerhalb von vier Tagen eine fast gleichlautende Anfrage, nämlich eine Namensliste von Unterzeichner/-innen dieses Briefes zu erstellen, von denjenigen, die Fördermittel erhalten haben. Und Sie sagen, Sie wissen nichts davon. Meine Frage ist jetzt, wer weiß denn dann was davon? Und Ihre Formulierung war ehrlich gesagt auch, dass Sie diese Liste von der Abteilungsleitung und vom Pressereferat erst später bekommen haben. Ihre Formulierung war nicht, dass Sie nichts davon wussten. Meine Frage ist, können Sie hier wirklich sagen, dass Sie von beiden Vorgängen nichts gewusst haben, weder am 10. Mai noch am 13. Mai? Und dann ist die Frage aber, wer hat das angeleitet? Wer wusste denn davon?

Zu meiner zweiten Frage: Die Onlineplattform FragDenStaat, hat Mitte Mai mit einer Anfrage nach dem Informationsfreiheitsgesetz, die Herausgabe der Kommunikation im Bundesministerium für Bildung und Forschung verlangt. Die Frist zur Beantwortung lief am 17. Juni aus. Warum hat das Bundesministerium für Bildung und Forschung es erst eine Woche später, am 23.6. spätabends geschafft, den E-Mailverkehr hochzuladen? Ich habe ihn mir angeschaut. So komplex war es nicht und so groß war die Datenmenge auch nicht. Warum hat das nicht früher stattgefunden?

Abg. Ali Al-Dailami (BSW): Vielen Dank, noch ganz kurz. Frau Ministerin, meine Frage vorhin war nicht rhetorischer Natur, sondern wirklich ernst gemeint, in Anbetracht der Tatsache, dass über 1.000 Unterzeichnerinnen und Unterzeichner, Professoren, Dozentinnen und Dozenten, nicht mehr an Ihnen als Ministerin festhalten wollen und in Anbetracht der ganzen

Skandale. Meine Frage also konkret. Was muss noch passieren, damit Sie zurücktreten?

Der **Vorsitzende:** Gut, dann kommen wir jetzt zur Beantwortung der Fragen der zweiten Runde.

BM'in Bettina Stark-Watzinger (BMBF): Ganz herzlichen Dank, auch noch mal für die Nachfragen und die Möglichkeit, hier auch noch mal ein paar Worte dazu sagen zu können.

Lieber Kollege Kaczmarek, da ging es auch noch mal um die Frage der Konsequenzen. Das eine ist, dass kein Dienstvergehen in dem Sinne vorlag, sondern dass es darum geht, so hat es Frau Staatssekretärin Döring auch erklärt, dass eine missverständliche Kommunikation in der Abteilung stattgefunden hat. Das darf und soll nicht passieren. Das ist etwas, was eben auch eine Konsequenz hat, dass die Frage, wie Aufträge in die Abteilung gegeben werden, hier ganz klar geklärt wird.

Das Zweite ist, Herr Jarzombek, Sie verwechseln verschiedene Prüfaufträge bzw. welche Aufträge. Und ich habe es in meinem Eingangsstatement gesagt, es gibt eigentlich drei Vorgänge. Das eine ist der 13. Mai, an dem der telefonische Prüfauftrag von Staatssekretärin Döring in die Abteilung ging, der offensichtlich so verstanden werden konnte, dass neben einer rechtlichen Prüfung auch die Prüfung förderrechtlicher Konsequenzen durchgeführt werden soll. Das ist der eine Vorgang. Der zweite Vorgang ist eine rechtliche Einordnung, über den Brief insgesamt. Eine rechtliche Einordnung in der öffentlichen Debatte wurde auch über diesen Brief diskutiert. Und dieser wurde am 17. Mai mit meiner Kenntnis in Auftrag gegeben. Diese zwei Punkte gilt es auseinanderzuhalten. Und das greift auch das auf, was Frau Gohlke gesagt hat. Der dritte Punkt ist ein komplett separater Vorgang. Es ist ein komplett separater Vorgang, der auf der Fachebene stattgefunden hat, dass eine Übersicht von Abteilungsleitung 4 erstellt wurde. Das ist die Abteilung, die für die Hochschulen zuständig ist. Und es ist eben die reaktive Möglichkeit erfolgt, auf Anfragen in der Pressekonferenz sprechfähig zu sein. Ich betone noch einmal. Diese Übersicht ist nicht aus der Fachebene weitergegeben worden. Sie hat weder mich erreicht noch andere Dritte. Und von dieser Übersicht habe ich erst am 11. Juni 2024 erfahren.



Herr Jarzombek, die Morgen, das sind Presse-Briefings, das sind keine Auftragsvergebende. Das ist kein Gremium, das im Sinne von formalen Gremienstrukturen arbeitet. Und in einem Ministerium wird eben nach Gremienstrukturen gearbeitet. Insofern sind diese Pressebesprechungen morgens von einer informellen Natur, um das auch noch einmal ganz klar zu sagen.

Es gab die Frage nach dem Datentransfer. Der Server von FragDenStaat hat bei der Größe, bei der Annahme des PDF aufgrund der Dateigröße versagt. Hat das nicht angenommen. Und ich möchte auch sagen, ich danke den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Ministerium, die auch am Wochenende versucht haben, die Information so schnell wie möglich zur Verfügung zu stellen und Lösungen zu finden. Und wir haben uns bzw. das Haus und alle, die daran beteiligt waren, mit Blick auf die Beantwortung dieser Informationsfreiheitsgesetz-Anfrage genau entsprechend den Vorgaben auch bewegt und gehandelt. Insofern sind das, glaube ich, die Fragen, die noch mal zu den Details gegeben oder gestellt wurden.

Ich möchte aber auch noch einmal, weil die Kollegin Reinalter auch noch mal ein wichtiges Thema angesprochen hat, wiederholen, dass die Aufklärung und die Transparenz zu diesem Vorgang immens wichtig sind. Was ist in der Vergangenheit schon passiert, dass wir in kleinen Runden zu speziellen Themen mit Vertreterinnen und Vertretern der Wissenschaft zusammensitzen, aber auch in größeren Runden, um allgemeine Themen zu besprechen? Und ich sage noch einmal, ich schätze diesen sehr offenen und vertrauensvollen Umgang sehr. Und das ist auch etwas, was wir weiter machen werden, zu speziellen Themen, auch der Frage der Situation an den Hochschulen, des Antisemitismus. Denn das eine ist, dass diese klare Positionierung auch wirklich erfolgt. Aber es ist auch klar, dass es für die Hochschulleitung nicht immer leicht ist und dass man auch den Rücken stärken muss. Insofern gibt es auch diese Runden, damit eben wir alle zügig zusammenarbeiten können, um gegen das vorzugehen, was auch wirklich die Freiheit von jüdischen Studentinnen und Studenten einschränkt. Und das dürfen wir niemals hinnehmen. Und insofern ist das auch noch

etwas, was wir verstärkt weiterführen werden. Aber eben auch mit Blick auf die aktuellen Themen, die uns beschäftigen.

Es gab noch die Frage nach der Arbeitsfähigkeit im Sinne von, wie jetzt die weitere personelle Aufstellung ist, wenn ich es richtig gesehen habe? Und da ist ganz klar, dass wir große Themen vor uns haben. Es liegen noch wichtige Vorhaben bei uns und wir freuen uns auf diese Vorhaben, weil wir im Bundesministerium für Bildung und Forschung immer an der Zukunftsgestaltung des Landes arbeiten und deswegen ist es auch wichtig. Ziel ist es hier schnell und reibungslos auch die personelle Neuaufstellung so zu gestalten, dass die Projekte jetzt auch weiter vorangetrieben werden, ich danke Staatssekretärin Pirscher für ihren Einsatz, und dass wir diese personelle Neuaufstellung auch zügig vornehmen werden.

Und dann gab es noch zwei Fragen eher politischer Natur. Ich möchte noch mal sagen, auch zu den Kollegen von der AfD, dass die Frage der personellen Besetzung von Hochschulleitungen in den Gremien der Hochschulleitungen liegt und auch beim Land Berlin. Ich habe meine Position zu Antisemitismus klargemacht und ich werde auch weiter klar in dieser Positionierung sein. Und zu dem Kollegen von der BSW, ich sehe dazu keine Veranlassung.

Der **Vorsitzende**: Danke, Frau Ministerin, wir hatten uns interfraktionell im Vorhinein darauf verständigt, dass wir um 12.50 Uhr diese Ausschusssitzung schließen, um alle pünktlich um 13.00 Uhr bei der Regierungserklärung des Bundeskanzlers anwesend sein zu können. Es gibt jetzt noch eine Nachfrage des Kollegen Thomas Jarzombek.

Abg. **Thomas Jarzombek** (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Frau Ministerin, Sie haben uns jetzt vorhin noch mal erklärt, dass es insgesamt drei Aufträge gegeben hat. Das, was uns interessiert, ist dieser dritte Auftrag, der am 10.05. ergangen ist. Diese Übersicht von dem, Sie haben gesagt, Abteilungsleiter 4. Danach hatte ich bereits zweimal gefragt, wer diesen Auftrag beauftragt hat, ob das der Abteilungsleiter Ihrer Leitungsabteilung war und ob es dazu eine



Anweisung gegeben hat. Das haben Sie zweimal nicht beantwortet.

Und mit Verweis auf die Morgenlage haben Sie gesagt, das sei informell. Das ist aber kein Geheimtreffen, zu dem Sie sich hier verweigern können, nach unserem Dafürhalten. Die Frage war, ob darin über den offenen Brief gesprochen wurde und die Frage war auch, ob es danach entsprechende Handlungen gegeben hat, die daraus resultierten. Da hätte ich gerne Antwort drauf.

BM'in Bettina Stark-Watzinger (BMBF); Ja, Herr Jarzombek, gerne mache ich das. Die zwei Dinge, die noch mal ganz klar auseinanderzuhalten sind, ist dieser dritte Punkt. Sie sprechen noch mal die Aufstellung an, wenn ich Sie richtig verstanden habe, von den Unterzeichnern des offenen Briefs und die Frage, in welcher Verbindung Sie auch zum Bildungsministerium für Bildung und Forschung stehen. Das ist nicht vom Abteilungsleiter L. beauftragt worden und es ist auch nicht von mir beauftragt worden.

Und das Zweite ist, dass die Presselage ein informelles Gremium ist. Wir besprechen Presse Themen und Pressebriefings, aber es ist kein Gremium in den Entscheidungen über Themen, die angegangen werden sollen, die formaler Natur getroffen werden.

Der **Vorsitzende**: Okay, gibt es noch Fragen? Dann gibt es anscheinend noch eine Frage und das wird angesichts der Zeit dann auch die letzte sein.
Thomas Jarzombek.

Abg. **Thomas Jarzombek** (CDU/CSU): Vielen Dank. Die entscheidende Frage ist, nachdem wir jetzt wissen, wer das alles offenbar nicht beauftragt hat, wer es denn beauftragt hat?

BM'in Bettina Stark-Watzinger (BMBF); Herr Jarzombek, das können Sie auch den Unterlagen, die das Bundesministerium für Bildung und Forschung zur Verfügung gestellt hat, entnehmen, wenn Sie sich die Mühe machen, die 124 Seiten oder wie viele es sind lesen. Es ist nicht von der Abteilungsleitung L. und es ist auch nicht von mir beauftragt worden. Das ist ein Vorgang, der auf der Fachebene stattgefunden hat.

Der **Vorsitzende**: Okay, wir machen das jetzt nicht auf Zuruf oder mit Zwischenrufen. Ich bitte

nochmal um Ruhe und Aufmerksamkeit. Gibt es noch eine Frage oder nicht?

BM'in Bettina Stark-Watzinger (BMBF); Ich möchte dazu noch eins sagen. Herr Jarzombek, Sie haben eben den Datenschutz angesprochen und es geht auch um den Schutz von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die jetzt auch im Feuer stehen und die in den letzten Wochen sehr viel geleistet und gearbeitet haben. Ich habe Ihnen klar gesagt, es ist nicht von Abteilungsleitung L. und es ist nicht von mir beauftragt worden.

Der **Vorsitzende**: Damit sind jetzt alle Fragen erst einmal so weit gestellt worden und Frau Ministerin stand Rede und Antwort. Ich bedanke mich, dass Sie hier waren.

Tagesordnungspunkt 2

a) **Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zu attraktiven und nachhaltigen Laufbahnen in der Hochschulbildung**

KOM(2024)145 endg.; Ratsdok.-Nr. 8506/24

b) **Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen über ein Konzept für einen europäischen Hochschulabschluss**

KOM(2024)144 endg.; Ratsdok.-Nr. 8508/24

c) **Vorschlag für eine Empfehlung des Rates über ein europäisches Qualitätssicherungs- und Anerkennungssystem in der Hochschulbildung**

KOM(2024)147 endg.; Ratsdok.-Nr. 8517/24

Der **Vorsitzende**: Dann rufe ich jetzt den Tagesordnungspunkt 2, Aussprache über federführende EU-Vorlagen auf. Es handelt sich hierbei im Einzelnen um den Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zur attraktiven und nachhaltigen Laufbahn in der Hochschulbildung, auf der Ratsdokumenten-Nummer 8506/24. Es handelt sich um Tagesordnungspunkt 2b. Das ist die Mitteilung der Kommission an das



Europäische Parlament, den Rat und den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Region über ein Konzept für einen europäischen Hochschulabschluss auf der Ratsdokumenten Nummer 8508/24 und es handelt sich um den Tagesordnungspunkt 2c Vorschlag für eine Empfehlung des Rates für ein europäisches Qualitätssicherungs- und Anerkennungssystem in der Hochschulbildung. Auch hier sind wir federführend. Diese drei Dokumente sind hiermit zur Kenntnis genommen und zur Aussprache der Debatte. Ich erteile zur einführenden Übersicht den Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Jens Brandenburg das Wort.

PStS Dr. Jens Brandenburg (BMBF): Vielen herzlichen Dank, Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen und Kollegen. Die Bundesregierung hat das Ziel, den europäischen Bildungsraum weiter zu stärken. Deshalb wertet zurzeit das Bildungsministerium für Bildung und Forschung das Paket der EU-Kommission im Detail aus. Aus Sicht des Bildungsministeriums für Bildung und Forschung ist es dabei von wesentlicher Bedeutung, dass gemeinsame Kriterien für die Vergabe des European Degrees auf den Bologna-Instrumenten, insbesondere den europäischen Standards und Leitlinien für Qualitätssicherung basieren. Denn andere Kriterien könnten durchaus kontraproduktiv wirken und möglicherweise zu Unsicherheit führen.

Wir sehen durchaus einen Wert darin, dass Hochschulen einen gemeinsamen europäischen Abschluss verleihen können, wenn die Studierenden beispielsweise an einer europäischen Hochschule an verschiedenen Standorten und in verschiedenen Sprachen studiert haben. Für eine mögliche Befürwortung wird unseres Erachtens am Ende insbesondere entscheidend sein, dass ein solches Instrument einen wirklichen Mehrwert bietet und nicht zusätzliche Hürden aufbaut. Mögliche neue Instrumente auf europäischer Ebene sollten keine Doppel- oder Mehrfachstrukturen zu bestehenden Bologna-Instrumenten aufbauen. Das gilt für die Schaffung des European Degrees, der European Degree Labels, existierende Mehrfach- und Doppelabschlüsse und auch rein national vergebene Hochschulabschlüsse. Der Fokus sollte darauf liegen, die im Bologna-Prozess verankerten Instrumente und adäquate Umsetzungen der

Lissabonner Anerkennungskonvention endlich auch flächendeckend im Raum umzusetzen. Die Autonomie der Hochschulen muss dabei berücksichtigt werden. Bei der Empfehlung des Rates zu Laufbahnen in der Hochschulbildung sehen wir eine große Überschneidung mit den Ratsempfehlungen zu Forscherkarrieren aus dem Jahr 2023. Diese Empfehlungen sind sehr breit gefächert und beinhalten bereits Karrieren in der Hochschulbildung. Ich möchte hier betonen, auch an der Stelle, neue Ratsempfehlungen sollten deshalb erst verhandelt werden, wenn Ergebnisse zu bisheriger Ratsempfehlungen vorliegen oder zumindest die Komplementarität dabei gewährleistet ist.

Der Vorsitzende: Vielen Dank, Herr Staatssekretär. Ich rufe jetzt auf die Berichterstatterinnen und Berichterstatter Runde und für die SPD-Fraktion beginnt Kollege Ruppert Stüwe.

Abg. Ruppert Stüwe (SPD): Vielen Dank, auch vielen Dank für die Einführung und den Bericht der Bundesregierung. Ich glaube, es ist gut, auch wenn ich versuche, das jetzt zeitlich zu straffen, dass wir das ein oder andere Mal auch über die europäischen Themen diskutieren. Und ich würde es auch gut finden, wenn wir das möglichst frühzeitig machen, gemeinsam in den europäischen Dialog zu gehen, weil das ein Feld ist, wo extrem viele Akteurinnen und Akteure betroffen sind. Also natürlich unser Ausschuss, aber auch die Hochschulen an sich, die Länder und natürlich vor allen Dingen auch der Bund. Ich finde es deswegen auch gut, dass es grundsätzlich veröffentlicht worden ist. Eine Internationalisierungsstrategie zwischen Bund und Ländern, was das angeht und weil das nochmal eine gute Grundlage ist, auch für das Agieren hier.

Grundsätzlich gibt es eine große Übereinstimmung zwischen unserer Position und der Bundesregierung. Wir glauben, dass dieser europäische Integrationsprozess gerade auf dem Bild der Bildung und Wissenschaft absolut notwendig ist, dass wir uns in die richtige Richtung bewegen, dass wir aber gucken, dass insbesondere, vielleicht kann man das auch nochmal hervorheben, die Hochschulallianzen an sich gut funktionieren. 400 Stück gibt es. Dass wir aber bei dem Thema europäischer Abschluss auch das teilen, was der Staatssekretär gesagt hat. Dass



wir dort schauen müssen, dass wir es begrüßen, dass es die Möglichkeit gibt und dass wir glauben, es gibt Transparenz und dass es auch die Möglichkeit schafft, dass eigene Abschlüsse nochmal in einem anderen europäischen Land schneller und besser und intuitiver anerkannt werden. Aber dass es nicht so sein kann, dass hier noch ein komplett zweites Abschlussystem neben dem, was wir haben, aufgebaut wird. Insofern finde ich das sehr gut, dass wir das diesen Prozess begleiten und dazukommen können, dass wir es leichter machen, dass Abschlüsse noch verständlicher und anerkannter werden können.

Abg. Dr. Ingeborg Gräßle (CDU/CSU): Vielen Dank, Herr Vorsitzender und Herr Staatssekretär, besten Dank für die Präsentation. Es wäre, glaube ich, schon zielführend, sich zu vergegenwärtigen, was die Kommission eigentlich macht. Sie bewegt sich auf einen Weg, hin zu einem verbindlichen europäischen Hochschulabschluss, also verbindlich. Im Moment ist alles nur freiwillig, aber für die Verbindlichkeit braucht man natürlich auch ein Qualitätssicherungssystem. Es muss klar sein, dass käuflich erworbene Hochschulabschlüsse darunter nicht fallen, also es muss klar sein, dass man sich auf die Inhalte der Studiengänge verlassen kann.

Die Kommission regt in den Begleitdokumenten eben diese Qualitätssicherungskonzepte an und die Qualitätssicherungen, auch die Arbeit an der Qualitätssicherung. Es wäre vielleicht gut, wenn Sie uns den Stand dieser Arbeiten mal in Deutschland sagen könnten und wie sich die Bundesregierung dazu einlässt. Sie haben sich eher kritisch geäußert, auch in den schriftlichen Dokumenten, zu dem, was die Kommission da vorhat. Also was ist mit der Qualitätssicherung und was ist mit den einzelnen Stufen, die die Kommission vorschlägt. Externe Qualitätssicherung, wie Sie sich dazu verorten. Das wäre mir ganz wichtig, weil ich auch glaube, dass wir bei dem Thema nur dann vorankommen können, wenn die Qualität wirklich gesichert ist, verbindlich gesichert ist, quer durch alle Studiengänge und durch alle Mitgliedstaaten. Sonst ist auch dieser freiwillige Abschluss nichts wert. Das wäre eigentlich meine Hauptfrage und danke für die Antwort.

Abg. Laura Kraft (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Vielen Dank. Ich glaube auch, dass dieses Hochschulpaket letzten Endes noch einmal einige wichtige Punkte aufzeigt und es sollte auch ein Ziel sein, dass man auf europäischer Ebene noch mal besser zusammenarbeitet, gerade wenn es um Entwicklungsmöglichkeiten in der Hochschulbildung, um eine Anerkennung und auch attraktive und nachhaltige Laufbahnen geht. Dann ist das sehr wichtig.

Und wir sehen es auch, wenn es darum geht, den Hochschulstandort attraktiv gestalten zu wollen. Nicht zuletzt haben wir hier vor Ort auch die Diskussion darum, wie wir gute Karrierewege in der Hochschulbildung schaffen können und deswegen hat der Vorsitzende vorhin auch noch mal gezeigt, welche Unterschriften gesammelt wurden. Wir haben hier auf nationaler Ebene auch eine Debatte und deswegen müssen wir uns das Ganze natürlich auch im europäischen Raum anschauen und ich glaube, dass wir auch noch mal die Mobilität stärken können. Deswegen halte ich das Ganze insgesamt für gute Schritte.

Aber der Staatssekretär hat es auch schon angesprochen. Es ist auch wichtig, dass Dinge, die angefangen wurden, auch erst mal zu Ende geführt werden, dass man dann was Neues darauf aufbauen kann, aber nichtsdestotrotz hier verbindlicher zusammenzuarbeiten und gute Wege findet, das sollte unser aller Ziel sein. Somit in der Sache sehr begrüßenswert und die Qualitätssicherung sollte natürlich trotzdem nicht außer Auge gelassen werden.

Abg. Ria Schröder (FDP): Vielen Dank, auch für die Einführung der Bundesregierung. Ich finde es sehr gut, dass wir nach dem Besuch der Kommissarin hier vor wenigen Wochen uns auch weiterhin mit europäischen Initiativen für die Hochschullandschaft beschäftigen. Ich glaube, wir haben da wichtige Herausforderungen mit der stärkeren Integration von Bildungschancen, auch von Forschungsmöglichkeiten und der Stärkung der Bildungsmobilität vor uns. Und dabei sehen wir insbesondere die leichtere gegenseitige Anerkennung von Abschlüssen, den Abbau von Sprachbarrieren und auch eine Ermöglichung von Studium, aber auch von Berufsschule und Schule im Ausland. Auch für einige Zeit. Aber auch für die gesamte Bildungslaufbahn bzw. der Wechsel von Schule zur Berufsschule, vielleicht in einem



anderen Land, den Bachelor woanders, den Master in einem anderen Land, dass das ohne Hürden im weiteren Bildungsweg möglich ist. Das ist für uns ein wichtiges Anliegen, dass wir eine Bildungsfreizügigkeit auch als neue Grundfreiheit schaffen und auch gemeinsam in der Europäischen Union die Anerkennung von Bildungsabschlüssen aus dem Nicht-EU-Ausland vereinfachen, damit auch innerhalb der Europäischen Union die Freizügigkeit gewährleistet ist.

Gleichzeitig geben uns die Mitteilungen und Vorschläge auch Anlass, noch einmal auf die Subsidiarität hinzuweisen, Regelungen auf der dafür am besten geeigneten Ebene zu treffen und auch davor zu warnen, dass hier möglicherweise Doppelstrukturen geschaffen werden könnten. Jens Brandenburg hat das auch schon betont, dass es da auch im Wege der Bologna-Reform Kriterien beim europäischen Hochschulabschluss angelegt werden sollten. Das finde ich ganz wichtig, dass wir kein Parallelsystem aufbauen, was dann vieles nur bürokratischer und auch schwieriger zu verstehen macht. Was ist das eigentlich? Und ich glaube, das ist ganz wichtig, dass die Europäische Union für viele Menschen erfahrbar ist, mit Vorteilen einhergeht, dass sie das genießen und nutzen können und dass es nicht nur komplizierter wird. Insofern begleiten wir auch die Bundesregierung weiterhin da bei ihrem Wirken und sind aber überzeugt, dass sie auf einem guten Weg ist, auch mit ihren Bedenken und Hinweisen, die gegeben wurden. Vielen Dank.

Abg. Prof. Dr.-Ing. habil Michael Kaufmann (AfD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Man kann diese Ratsdokumente als nette Absichtserklärung lesen und dann zur Tagesordnung übergehen. Allerdings ist hier wieder einmal deutlich zu erkennen, dass die EU hier Themen an sich zieht, die in Deutschland ganz eindeutig in der Souveränität der Bundesländer bzw. der Universitäten bzw. auch in der Souveränität der einzelnen Hochschullehrer liegt. So kümmert sich hier die Kommission zum Beispiel um die Aufwertung von Tätigkeiten außerhalb von Forschung und Lehre. Selbst wenn es hier einen gewissen Bedarf geben sollte, greift das ganz klar in die Hoheit der Hochschulen ein und natürlich wird das auch Geld kosten, die dann für

Forschung und Lehre nicht mehr zur Verfügung stehen. Und das geht ganz klar an den zentralen Problemen unseres Wissenschaftsbetriebs vorbei.

Dass dann diese Ansätze zur Qualitätssicherung der akademischen Lehre, eine europäische Vergleichbarkeit und automatische Anerkennung fördern. Das mag vordergründig keine schlechte Idee sein, aber wenn ich hier die inhaltlichen Details anschau, dann erscheint am Horizont ganz klar eine europäische Zertifizierungsagentur und erfahrungsgemäß kann das nur zu mehr Bürokratie führen.

Ganz besonders ist zu kritisieren, dass hier in diesen Dokumenten wissenschaftsfremde Kriterien in die Qualität mit einbezogen werden und das ist dann ein weiterer Sargnagel für die Freiheit von Forschung und Lehre. Es ist sicher ein interessantes Ziel, das man verfolgen kann, einen europäischen Studienabschluss zu forcieren. Allerdings kann das auch nur dann sinnvoll sein, wenn das mit weniger Bürokratie und weniger Beschränkungen und Bedingungen als heute verbunden ist und das sehe ich hier noch nicht so richtig. Und deswegen richte ich auch hier die Frage an den Staatssekretär. Wie wollen Sie denn sicherstellen, dass so ein europäischer Abschluss dann tatsächlich zu Vereinfachungen führt? In vielen anderen Bereichen haben wir eher das Gegenteil gesehen, wenn eine Aktivität auf europäischer Ebene organisiert wird. Danke.

Abg. Nicole Gohlke (Die Linke): Danke schön. Ein gemeinsames Qualitätssicherungs- und Anerkennungssystem als Voraussetzung für einen europäischen Bildungsraum mit dem Ziel, dass jeder und jede im Ausland lernen und studieren kann, das ist gut. Ich frage mich aber schon, was dieser Vorstoß dann eigentlich hinsichtlich der Bewertung der Bologna-Reform bedeutet. Es war ja gerade Sinn von Bologna, gleichwertige Abschlüsse zu schaffen, eine Anerkennung von Abschlüssen und Qualifikationen und es war auch erklärtes Ziel, die Lern- und Arbeitsmobilität zu erhöhen und die Beschäftigungsfähigkeit von Akademiker/-innen zu verbessern. Ich will dann schon erinnern, es war der wichtigste Kritikpunkt der Linken am Bologna-Prozess, dass zumindest in Deutschland diese Dinge weniger im Fokus standen als all das, was mit der sogenannten Verschlankung, sprich Kosteneinsparung und mit



der Verschulung des Studiums zu tun hatte. Das möchte ich an der Stelle noch mal kritisch anmerken, dass das offenbar ein Stück weit so gekommen ist. Jetzt allerdings eventuell ein neues Konstrukt zu etablieren, statt die Umsetzung von Bologna so zu gestalten, dass die selbst gesteckten Ziele nach 20 Jahren erfüllt werden, ist aus unserer Sicht nicht besonders zielführend und ein Qualitäts- und Anerkennungssystem wird auch nicht das Problem beteiligter Gruppen lösen, die dabei mehr unterstützt werden müssten, ihren Weg in die transnationale Hochschulbildung zu finden. Da müssten wir natürlich darüber reden, dass ein Großteil unserer Studierenden von Erwerbstätigkeit abhängig ist und dass es mit dem BAföG (*Bundesausbildungsförderungsgesetz*) kein existenzsicherndes Auffangsystem gibt. Das ist aus unserer Sicht das größte Problem.

Insgesamt muss man auch sagen, wenn es hier darum geht, gerade der Lehre mehr Bedeutung beizumessen, dann steht die große Aufgabe und Aufforderung für die Bundesregierung, mehr Dauerstellen für Daueraufgaben gerecht zu werden, natürlich im Raum. Sonst kann man diese Drucksachen tatsächlich nur zur Kenntnis nehmen und sie im Endeffekt gar nicht umsetzen.

Abg. Ali Al-Dailami (BSW): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich kann da direkt anknüpfen. Grundsätzlich finden wir es natürlich richtig, Hochschulpolitik auch europäisch zu denken. Allerdings möchte ich hier auch auf den vor über 20 Jahren gestarteten Bologna-Prozess verweisen, der die Mobilität von Studenten und Hochschulpersonen erleichtern und die hochschulische Bildung integrativer und zugänglicher machen sollte. Die Vereinheitlichung der Hochschulbildung hat aber zu einer Verschlechterung geführt, zum Beispiel zur Verschulung des Systems, zu höherem Prüfungsstress, zu mehr Problem beim Hochschulwechsel, zu weniger akademischer Freiheit und zu keiner Verbesserung bei der Chancengleichheit. Eine weitere EU-weite Normierung des Hochschulraumes sollte daher in Anbetracht dieser Tatsachen kritisch hinterfragt werden.

Natürlich ist es für die im europäischen Ausland erbrachten Studienleistungen notwendig, unbürokratischere und bessere Anerkennungsverfahren zu schaffen. Dafür

braucht man aber meines Erachtens keinen zusätzlichen europäischen Hochschulabschluss, der die Gefahr in sich verbirgt, dass andere Abschlüsse als minderwertiger gelten könnten. Viel wichtiger ist eine deutliche Verbesserung der Infrastruktur und eine Demokratisierung der Hochschulen in Europa. Die Kommission möchte bessere Arbeits- und Beschäftigungsbedingungen der Lehrenden im europäischen Hochschulraum. Das ist richtig und sinnvoll, denn in Deutschland und auch in vielen anderen europäischen Ländern ist ein Trend zu immer mehr Zeitverträgen und unsicheren Karrierewegen in Hochschule und Wissenschaft zu beklagen. Daher ist die Bundesregierung auch aufgefordert, den Gesetzentwurf zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz entsprechend zu überarbeiten. Wir brauchen Dauerstellen für Daueraufgaben, verbindliche Mindestvertragslaufzeiten für Zeitverträge und berechenbare Karrierewege in Hochschule und Wissenschaft. Danke.

Der Vorsitzende: Danke, damit schließe ich die Aussprache und erteile das Wort dem Parlamentarischen Staatssekretär Dr. Jens Brandenburg für die Beantwortung der Fragen der Kollegen Gräßle und Kaufmann.

PStS Dr. Jens Brandenburg (BMBF): Vielen herzlichen Dank. Zunächst noch ein Hinweis auf die letzte Wortmeldung. Der Entwurf zur Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes ist zurzeit im parlamentarischen Verfahren. Der Kabinettsbeschluss ist schon einige Wochen her. Mehrere von Ihnen haben zu Recht auf den Bologna-Prozess verwiesen. Auch hier hatte Frau Kollegin Gohlke die Key Commitments angesprochen, was die gemeinsame Strukturierung angeht, aber vor allen Dingen die Qualitätssicherung und auch die Anerkennung. Da liegt Deutschland, das zeigte auch der jüngste Bologna-Bericht, über den wir vor wenigen Wochen gesprochen haben, tatsächlich in der Umsetzung sehr gut. Wir sind allerdings im europäischen Hochschulraum insgesamt nicht so weit, dass das in allen Ländern so aussieht. Da ist also vor allen Dingen in der Umsetzung in einigen anderen Ländern noch viel zu tun. Das war unter anderem Gegenstand der Diskussion in Tirana in Albanien, der letzten Bologna-Konferenz vor wenigen Wochen.



Frau Kollegin Gräßle, Sie haben die Qualitätssicherung angesprochen. Das teile ich ausdrücklich. Das ist einer der Schwerpunkte, die wir haben. Ich bringe beide Punkte, aber an der Stelle zusammengefasst, weil wir bei dieser Frage ganz konkret der Auffassung sind, dass mit der Einrichtung eines wie auch immer gearteten möglichen European Degrees oder Labels, kein Parallelinstrument aufgebaut werden sollte, sondern das, was wir im Bologna-Prozess bereits tatsächlich zum Thema Qualitätssicherung definiert haben, wie gesagt auch in der Umsetzung im gesamten europäischen Hochschulraums, weiter stärken müssen. Aber dass wir darauf aufbauen, darauf verweisen und nicht Parallelinge schaffen, damit dieselben Hochschulen dann an unterschiedlichen Prozessen sich nochmal abarbeiten müssen. Es ist natürlich grundsätzlich Aufgabe der Länder bzw. über die Mindeststandards hinaus, Aufgabe der jeweiligen Hochschulen, darauf zu achten. Ich kann Ihnen aber versichern, dass wir auch durch das Gespräch mit der Kommission in Tirana, konkret habe ich das Gespräch mit Herrn von Weizsäcker als Minister der Länder geführt, in einem sehr engen Austausch sind.

Nochmal zur Frage von Herrn Kaufmann: Wie können wir sicherstellen, dass es wirklich zu Vereinfachungen führt? Ich habe es eben schon durchblicken lassen. Die Zustimmung von deutscher Seite ist kein Selbstläufer. Wir sind durchaus offen für die Diskussion. Aber einer der Punkte, die wir in dem gerade genannten Gespräch mit der Kommission auch sehr deutlich gemacht haben, ist, dass wir eine Zustimmung nur dann sehen, wenn tatsächlich der Prozess insgesamt einfacher wird und wir nicht zusätzlich Hürden für die Hochschulen aufbauen.

Der **Vorsitzende**: Dankeschön. Damit schließe ich den Tagesordnungspunkt 2

Tagesordnungspunkt 3

Antrag der Gruppe Die Linke

**im Ausschuss für Bildung, Forschung und
Technikfolgenabschätzung**

Beschlussvorlage: Gruppenrechte im Ausschuss

Selbstbefassung 20(18)SB-86

Der **Vorsitzende**: Ich rufe jetzt auf den Tagesordnungspunkt 3. Das ist der Antrag der Gruppe Die Linke zu den Gruppenrechten im Ausschuss. Und ich erteile das Wort Nicole Gohlke für die Gruppe Die Linke.

Abg. **Nicole Gohlke** (Die Linke): Vielen Dank. Ich halte es für wichtig, dass sich der gesamte Ausschuss damit befasst und nicht nur die Obleute-Runde. Wir halten den aktuellen Status quo, dass den Gruppen das Recht aberkannt wurde, Sachverständige zu benennen und die Reduzierung der Redezeiten für fragwürdig. Es entspricht zum einen nicht dem, was die gängige Auslegung der Geschäftsordnung des Bundestages ist, die sich an der Praxis orientiert, als PDS (*Partei des Demokratischen Sozialismus*) und Grüne in den 90er Jahren mit Gruppenstatus im Bundestag vertreten waren. Da heißt es explizit, dass die Gruppen den Fraktionen gleichzustellen sind, vor allem in den Ausschüssen.

Zweitens, es entspricht nicht dem, was der Bundestag selbst vor wenigen Monaten beschlossen hat. Da heißt es bei der Anerkennung der Gruppenrechte genauso: „Die von der Gruppe entsandten Mitglieder haben die gleichen Rechte wie die von den Fraktionen entsandten Mitgliedern.“

Und zu guter Letzt, die Praxis und das Verfahren sind nicht besonders konsistent. In jedem Ausschuss werden die Rechte völlig unterschiedlich gehandhabt. Manchmal ist es ehrlich gesagt einfach davon abhängig, wie gut die Vertreter der Ampel und die der Union miteinander können oder ob es eine oder zwei Gruppen im Ausschuss gibt. Das ist nicht konsistent, sondern das ist ein zufälliges Verfahren. Die Fachausschüsse haben eine wichtige Funktion in unserer Demokratie. Es geht um die Ermöglichung von demokratischem Diskurs, den Austausch von kontroversen Meinungen. Und wenn es jetzt Vertreter/-innen eines politischen Spektrums nicht mehr möglich ist, zum Beispiel durch die Entsendung von Sachverständigen Positionen in der Gesellschaft deutlich zu machen, dann ist es natürlich am Ende eine Beschneidung der parlamentarischen Meinungsbildung. Ich denke auch, dass wir gerade heute die Konsequenzen davon sehen. Wir haben alle die Beschwerde von Vertreter/-innen der jüdischen Community, von den Vertreter/-



innen des Zentrums für Antisemitismusforschung zugesendet bekommen, dass sie das Gefühl haben, sie werden systematisch in einem Diskurs nicht benannt. Ich glaube, das ist schwierig, wenn man dann zusätzlich nochmal dafür sorgt, dass sie auch gar nicht abgebildet werden können. Ich weise noch darauf hin, Kai Gehring, dass wir in der Obleute-Runde tatsächlich drei Minuten beschlossen haben.

Der **Vorsitzende**: Ja, genau, die waren auch so eingestellt.

Abg. **Nicole Gohlke** (Die Linke): Okay, aber ich muss mich ja ein bisschen daran orientieren können, was wir beschlossen haben.

Zu guter Letzt, es ist auch noch so, dass wir als fraktionslose Abgeordnete in diesem Ausschuss mehr Rechte hatten als jetzt, da wir uns zu Gruppen zusammengeschlossen haben. Auch das ist natürlich nicht besonders sinnvoll und wir beantragen deswegen hier unsere Rechte im Ausschuss wieder herzustellen und mindestens eine erneute Behandlung in der Obleute-Runde. Herzlichen Dank.

Der **Vorsitzende**: Pardon, ich hatte nicht gesehen, dass die Uhr falsch eingestellt war. Natürlich waren drei Minuten für die Begründung des Antrags vorhin in der Obleute-Runde beschlossen. Bei allen anderen, die sich jetzt in der Berichterstatterinnen und Berichterstatter Runde äußern, wäre es gleichwohl angesichts der weiteren Tagesordnung ganz sinnvoll, sich kurz zu fassen. Ich rufe jetzt auf den Abgeordneten Oliver Kaczmarek für die SPD-Fraktion.

Abg. **Oliver Kaczmarek** (SPD): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte vorwegschicken, dass wir uns hier über eine formale Angelegenheit unterhalten und nicht über einen politischen Gegenstand. Denn wir haben Fraktionen, wir haben Gruppen, wir haben fraktionslose Abgeordnete im Deutschen Bundestag und es ist nicht alles gleich. Davon unabhängig sind die Rechte aller einzelnen Abgeordneten unberührt und auch gewährleistet.

Ich will noch einmal den Hintergrund, weil wir auch in öffentlicher Sitzung tagen, klarstellen. Es geht hier nicht um eine Entscheidung, die die Ampelkoalition oder wer auch immer getroffen hat, um die Rechte von Fraktionen zu

beschneiden, sondern es geht dem eine politische Entscheidung voraus, nämlich die der Fraktion der Linken, dass sie sich auflöst und hier jetzt zwei Gruppen sind. Und aus einer Auflösung und Halbierung einer Fraktion können aus unserer Sicht nicht die Verdoppelung der Rechte abgeleitet werden. Deswegen glauben wir, dass wir mit dem, was wir sorgsam auch in der Obleute-Runde vorbereitet und diskutiert haben, sehr wohl eine angemessene Regelung hier beschlossen haben, die eben politisch herbeigeführten Veränderungen im Ausschuss Rechnung trägt. Und deswegen werden wir den Antrag ablehnen.

Abg. **Stephan Albani** (CDU/CSU): Ich mache es kurz. Es war die freiwillige, ungezwungene Entscheidung der Linken, sich in zwei Gruppen aufzuteilen. Dazu wurden sie nicht gezwungen. Wir können also insofern die Rechte nur wiederherstellen, wenn der vorausgegangene Status wiederhergestellt ist. Auch dies ist eine Entscheidung, die einzig den Linken obliegt. Da sie sich aber entschieden haben, sich in zwei Gruppen aufzuteilen, kann der Zustand von vorher nicht nachher gelten. Und ich fand es eine überhaupt nicht politische, sondern rein formelle und, ich sage mal, an Sachlichkeit kaum zu überbietende Logik, an dieser Stelle zu sagen, dass die Rechte aller am Ende nur begrenzend sein können. Das bedeutet, die Summe der Rechte jedes Einzelnen kann am Ende nur kleiner gleich der Summe des Ganzen gewesen sein. Also insofern ist das fürchterlich einfach, hat politisch überhaupt keine Implikation. Und sollten Sie den Zustand von vornherein wiederherstellen, dann würden wir dem Antrag zustimmen. So können wir ihm nicht zustimmen, denn der Zustand ist erneuert. Danke.

Abg. **Laura Kraft** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN): Der Kollege Albani hat das jetzt gerade so gut vorgerechnet und erläutert, ich würde es jetzt einfach dabei belassen und dem so zustimmen. Ich folge dieser Einschätzung.

Abg. **Dr. Götz Frömming** (AfD): Ich kann es auch kurz machen, Herr Vorsitzender. Natürlich sind die Minderheitenrechte wichtig. Aus unserer Sicht sind diese aber hier gewahrt. Die Gruppen haben hier ausreichend Redezeit und eine Gleichsetzung von Gruppen und Fraktionen schließt sich schon rein logisch aus. Insofern



werden auch wir dem Antrag nicht zustimmen können.

Abg. Ria Schröder (FDP): Vielen Dank, Herr Vorsitzender. Ich möchte einmal betonen, dass es dabei nicht um die politische Meinung der Gruppen geht. Das ist, glaube ich, völlig klar. Aber ich möchte es noch einmal sagen, denn die müssen gehört werden. Die werden ja auch gehört. Auch dann, wenn wir sie nicht teilen. Und ich will das auch deshalb sagen, weil die Linkenfraktion auch mit ihren beiden Kolleginnen, die auch heute da sind, jetzt in einer neuen Gruppe, sich auch in der Vergangenheit immer, finde ich, durch interessante Fragen und Aspekte eingebracht haben. Also darum geht es hier explizit nicht. Sie haben sich aber dazu entschieden, sich in zwei Gruppen aufzuteilen und nicht mehr als Fraktion hier im Ausschuss teilnehmen zu wollen. Und das hat Konsequenzen. Und die Konsequenz kann nicht sein, dass daraus doppelt so viele Rechte für eine geringere Anzahl an Leuten erwachsen. Das sagen wir auch als kleine Fraktion, die sich hier eben als Fraktion zusammengeschlossen hat.

Die Abgeordneten haben weiterhin die Möglichkeit, sich auch zu einer Fraktion zusammenzuschließen oder einer Fraktion anzuschließen. Und solange dieses Recht nicht genutzt wird, ist aus unserer Sicht entscheidend, dass die Funktionsfähigkeit des Parlaments und auch der Ausschüsse gewährleistet ist, dass wir hier keine Zersplitterung haben. Und insbesondere, wenn man sich mal durchrechnet, wie hoch die Anzahl der Sachverständigen dann eigentlich denklogisch sein müsste, wenn wir hier 14 Sachverständige hätten, dann ist die Arbeitsfähigkeit dieses Ausschusses nicht mehr gegeben. Aus diesem Grund kann das nicht gemacht werden. Fraktionen halten deshalb ihren Status, weil sie eine nicht unerhebliche Anzahl von Abgeordneten abbilden. Das ist hier nicht der Fall. Und das ist ja auch insbesondere für das BSW, die an vielen Sitzungen ja gar nicht teilnehmen, insbesondere des Plenums, glaube ich, auch entsprechend gerechtfertigt, dass hier nicht die Rechte der Fraktionen gelten. Und deswegen werden wir dem Antrag nicht zustimmen.

Abg. Ali Al-Dailami (BSW): Ich mache es kurz, Herr Vorsitzender. Ich kann mich den

Argumenten von Frau Gohlke vollumfänglich anschließen. Von einer Verdopplung von Rechten kann nicht die Rede sein. Vor allem, finde ich das Argument etwas suspekt, die Spaltung aufgrund inhaltlicher Differenzen, die ja besteht und in welchem die Spaltung ja letztlich zugrunde liegt, dann so zu tun, als wäre es doch irgendwie eins und dann bekommt man doppelte Rechte. Das ist natürlich absurd. Das ist eine politische Entscheidung und dementsprechend ist das natürlich ein Problem.

Auch die Zeit, die wir haben, um komplexe Dinge darzustellen, eineinhalb Minuten, nicht mal das hergibt, was man eigentlich vollumfänglich darstellen möchte. Das ist dann letztlich eine verkürzte Art. Und es gibt eine Einschränkung der Meinung dahingehend, wie wir es heute ja gesehen haben, was die Sachverständigen angeht. Es fehlt eine elementare Meinung und das ist auch gesellschaftlich dargestellt worden durch diejenigen, die sich dazu öffentlich geäußert haben.

Und wie gesagt, in anderen Ausschüssen läuft es anders mit genau entgegengesetzten Argumenten und deshalb ist es schon eine persönliche Entscheidung der Abgeordneten hier. Sie können das Argument wie im Verteidigungsausschuss nutzen und die Rechte gewähren oder sie können es wie hier machen und aufgrund politischer, persönlicher Einstellung gegenüber den hier Sitzenden dann anders entscheiden. Das ist auch okay, nur dann sollte man es so sagen.

Der Vorsitzende: In Anerkennung Ihrer Rechte haben wir jetzt die Aussprache gemacht und kommen zur Entscheidung der Abgeordneten im Ausschuss, und zwar zur Abstimmung über den Antrag der Gruppe Die Linke auf der Bundestagsdrucksache 20/18247.

Der Ausschuss empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP, und AfD gegen die Stimmen der Gruppen Die Linke und BSW die Ablehnung des Antrags der Gruppe die Linke auf Ausschussdrucksache 20(18)247.

Tagesordnungspunkt 4

Antisemitismus an Bildungs- und Forschungseinrichtungen bekämpfen



Der Ausschuss beschließt einvernehmlich die Durchführung einer öffentlichen Anhörung am 26.06.2024.

Tagesordnungspunkt 5

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

Für einen pragmatischen, innovationsfreundlichen Rechtsrahmen für Fusionskraftwerke in Deutschland und Europa

BT-Drucksache 20/10383

Der Ausschuss beschließt einvernehmlich die Durchführung einer öffentlichen Anhörung am 03.07.2024.

Tagesordnungspunkt 6

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Förderung und Unterstützung ehrenamtlicher Funktionsträger im Sportverein

BT-Drucksache 20/10392

Der Ausschuss empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Gruppen Die Linke und BSW gegen die Stimmen der Fraktion der AfD die Ablehnung des Antrags auf Drucksache 20/10392.

Tagesordnungspunkt 7

Antrag der Abgeordneten Jörn König, Klaus Stöber, Andreas Bleck, weiterer Abgeordneter und der Fraktion der AfD

Duale Karriere im Spitzensport weiterentwickeln

BT-Drucksache 20/11394

Der Ausschuss empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der SPD, CDU/CSU, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP sowie der Gruppen Die Linke und BSW gegen die Stimmen der Fraktion der AfD die Ablehnung des Antrags auf Drucksache 20/11394.

Tagesordnungspunkt 8

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

Familien steuerlich stärken – Von der Kinderbetreuung bis zur Seniorenpflege

BT-Drucksache 20/11620

Der Tagesordnungspunkt wurde vertagt.

Tagesordnungspunkt 9

Unterrichtung durch die Bundesregierung

Bericht der Bundesregierung zum Umsetzungsstand des Investitionsgesetzes Kohleregionen 2023

BT-Drucksache 20/10320

Der Ausschuss nimmt den Bericht der Bundesregierung auf Drucksache 20/10320 zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 10

Antrag der Fraktion der CDU/CSU

Fairen Strukturwandel in den ostdeutschen Kohleregionen ermöglichen – Verunsicherungen beenden

BT-Drucksache 20/9141

Der Ausschuss empfiehlt mit den Stimmen der Fraktionen der SPD, BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, FDP und AfD bei Enthaltung der Gruppe BSW gegen die Stimmen der Fraktion der CDU/CSU sowie der Gruppe die Linke die Ablehnung des Antrags auf Drucksache 20/9141.

Tagesordnungspunkt 11

Communication from the Commission to the European Parliament, the Council, the European Economic and Social Committee and the Committee of the Regions Labour and skills shortages in the EU: an action plan

KOM(2024)131 endg.; Ratsdok.-Nr. 8153/24

Der Ausschuss nimmt die Mitteilung auf Ratsdok.-Nr. 8153/24 zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 12

Vorschlag für eine Empfehlung des Rates zu einem verstärkten Qualitätsrahmen für Praktika



KOM(2024)133 endg.; Ratsdok.-Nr. 8155/24

Der Ausschuss nimmt den Vorschlag für eine Empfehlung auf Ratsdok.-Nr. 8155/24 zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 13

**Bericht der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen
Europäische Struktur- und Investitionsfonds
Zusammenfassender Bericht 2023 zu den jährlichen Programmdurchführungsberichten für den Durchführungszeitraum 2014-2020**

KOM(2024)6 endg.; Ratsdok.-Nr. 5523/24

Der Ausschuss nimmt den Bericht auf Ratsdok.-Nr. 5523/24 zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 14

Vorschlag für einen Beschluss des Rates über den im Namen der Europäischen Union im Sonderausschuss für die Teilnahme an Programmen der Union zu vertretenden Standpunkt

KOM(2023)527 endg.; Ratsdok.-Nr. 12772/23

Der Ausschuss nimmt den Vorschlag für einen

Beschluss auf Ratsdok.-Nr. 12772/23 zur Kenntnis.

Tagesordnungspunkt 15

Mitteilung der Kommission an das Europäische Parlament, den Rat, den Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss und den Ausschuss der Regionen

**Arbeitsprogramm der Kommission 2024
Heute handeln, um für morgen bereit zu sein**

KOM(2023)638 endg.; Ratsdok.-Nr. 13917/23

Der Ausschuss nimmt die Mitteilung auf Ratsdok.-Nr. 12917/23 zur Kenntnis.

Der Vorsitzende schließt die Sitzung.

Schluss der Sitzung: 12:50 Uhr

**Kai Gehring, MdB
Vorsitzender**

Verweis auf das Anlagenkonvolut